

Erachtet täglich
nachmittags mit Ausnahme der
Sonn- und Feiertage.

Abonnementspreis
monatlich 50 s., jährlich 1.50 s.
brümm. frei ins Haus. Durch
die Post bezogen 1.65 s.

„Die Neue Welt“
(Unterhaltungsbeilage), durch
die Post nicht bezugsbar, kostet
monatlich 10 s., jährlich 90 s.



Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld, Raumburg-Weißenfels-Zeitz,
Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda und die Mansfelder Kreise.

Telephon-Nr. 1047.

Redaktion und Expedition: Geißeckstraße 21, erster Hof parterre rechts.
Telegraphen-Adresse: Volkshaus Halle/Saale.

Telephon-Nr. 1047.

Nr. 268

Halle a. S., Mittwoch den 15. November 1899.

10. Jahrg.

Widerspruchsvolle Aufgaben.

Der Reichstag, der heute, Dienstag, wieder zusammentritt, hat wohl selten ein so widerspruchsvolles Arbeitspensum zu erledigen gehabt, wie in diesem Winter.
Das Zentrum sowohl wie die Nationalliberalen haben ihr Ansehen bei den Massen durch allerlei sozialreformistische Ankäufe aufzurichten gesucht. Diefelben Anträge, welche die Ausbreitung und die Befähigung der Gewerbebetriebe zu vermehren suchen, haben bereits die Kommissionsberatung hinter sich. Die schärfsten Verurtheile, durch Arbeitssammler oder durch Forderung der Gewerbesteuer eine Art Arbeiterversteuerung — wenn auch nicht in unabhängiger Gegenüberstellung gegen die längst bestehenden selbständigen Vertretungen anderer sozialer Schichten — zu schaffen, sehen zusammen mit dem freimüthigen Antrag für Anerkennung der Berufvereine noch der Kommissionsberatung entgegen. Da hierbei die Sozialdemokratie selbstverständlich nach Möglichkeit anknüpfen will, ihre alten Arbeiterammern-Vor schläge bis zur Unkenntlichkeit abgeschwächt zu sehen, so stehen noch wichtige Verhandlungen in Aussicht, ebenso wie über das verlangte Reichs-Arbeitsamt, den Arbeitsnachweis, mit denen sich die gleiche Kommission zu beschäftigen haben wird.
Sofort zur zweiten Lesung kann der Regierungsentwurf betreffend die Abänderung der Gewerbe-Ordnung kommen, der bekanntlich vor allem die Adressenfrage und den Arbeiterzuschuss in der Konfektions-Industrie betrifft.
Das alles zusammen würde für eine Reichstags-Session bisher als ziemlich reichhaltiges Menu gelten haben. Nun soll aber weiter die von Session zu Session verschleppte Seemanns-Ordnung endlich fällig werden. Ferner ist dem Bundesrat bereits die Reform der Unfallversicherung — wie man sagt, in einem Bündel von sechs Gesetzen — unterbreitet; und hier thut wichtigste Güte not. Da schon 1897 die Reform als dringlich betrieben wurde, sind zuletzt an dem Widerstande des großindustriellen Zentralverbandes scheiterte, dessen Beifall die Kommissionsunterbreitung noch weniger vor der Regierungsentwurf zu finden vermochte.

Diese Fülle der gestellten Aufgaben hat Optimisten zu der vorzeitigen Aufschonung verleitet, daß wieder einmal eine fähigere sozialreformistische Strömung hervorzutreten und sich geltend zu machen beginne. Aber diese vorkurze Betrachtung scheint schon den Stoß ins Herz, wenn man der Sachlage vorläufig gedankt, deren Schicksale noch in keiner Weise zu übersehen sind. Die Regierung hält an ihr fest. Die Konfessionen suchen durch andringliche Unterstützung die Erinnerung an die Kanalopposition zu verwischen. Die Nationalliberalen wissen nicht, wie weit sie den Jörn ihres großindustriellen Anhangs in Rheinland-Westfalen herausfordern dürfen, und einzelne Nationalliberale sind sogar selber Wortführer dieses Scharmacherns im Westen. Eogar dem Zentrum mit seinem Jüwelenkranz kann man hier nicht über den Weg trauen. Hier stehen also noch kümpe schärfster und weitesttragender Art in Aussicht, durch welche die Sozialdemokratie als einzige Hüterin der wirtschaftlichen Grundrechte des arbeitenden Volkes ebenso viel an Vertrauen bei den Massen gewinnen wird, wie die Regierung und ihre parlamentarische Gefolgschaft dabei zu verlieren verfehlen werden.
Die noch nicht erwählten Beratungsgegenstände — es sind nicht weniger wie 12 Regierungsvorlagen und 43 Initiativanträge noch unerledigt — haben für die Arbeiterklasse im allgemeinen eine geringere Bedeutung. Das Volksgesetz wird wahrscheinlich noch zum Abschluß gebracht werden, da es zum 1. April in Kraft treten soll; auf eine möglichst gerechte Entschädigung der Privatpost-Angestellten wird unsere Partei weiter ihr Augenmerk richten. Das Fleischbeschau-Gesetz mit seinem Gemisch von guten, wirklichen Kontrollmaßregeln des Fleischhandels und schlechten, agrarischen Schikanen gegen die ausländische Konkurrenz scheint nach den Vorgängen in der Kommission wenig Aussicht auf abschließende Verarbeitendung zu haben. Wenig besser sieht es endlich um die Novelle zum Gerichtsverfassungsgesetz und zur Strafprozess-Ordnung, welche auch um das Instanzgesetz (die Lex Heinig), obwohl auch diese Vorlagen über das Stadium der Kommissionsberatung längst hinaus sind.
Neben dem Justizgesetze ist somit nur eine politische Streitfrage von überragender Bedeutung und sie wird sofort im Reichstag die Erörterungen befähigen, obwohl sie erst im Januar das Parlament offiziell beschäftigen soll: die Flottenvermehrung — auch ein Produkt einer kaiserlichen Idee und ebenfalls von einem Teile unserer Großindustriellen, weil in seinem Interesse gefaßt, mit Zubelegelung begünstigt.
Um die beiden Klippen werden die Wogen der parlamentarischen Bredelnheit am heftigsten branden. Mander bisher noch opponierende bürgerliche Politiker wird daran Schiffbruch leiden. Die Sozialdemokratie mit ihrem festen, sicheren Kurs kann auch diesen Zusammenstoß nur willkommen heißen.

Tagesgeschichte.

Halle a. S., 14. November 1899.

Wir danken. Auf dem Vortage der Freimüthigen Vereinigung, der förmlich in Flottenbegleitung schwamm, beglückwünschte der frühere Reichstags-Abgeordnete Dr. Warth die Neuregelung des Verhältnisnisses zur Sozialdemokratie als den wesentlichsten Punkt der nächsten politischen Bewegung seiner Partei. Er sagte, es werde nötig sein, ein großes Quantum von Vorurteilen zu beseitigen. Die falsche Vorstellung von den früheren revolutionären Jugendjahren

der Sozialdemokratie müsse beseitigt werden. Die Vorgänge in Belgien, wo die Liberalen sich mit den Sozialisten gegen die Merkanten verbündet haben, seien noch lehrreicher als die Ereignisse in Frankreich. Nihilistisches sei auch bei uns möglich, ohne den utopischen Ideen der Sozialdemokratie Konzeptionen zu machen. Der Sozialdemokratie müsse nur volle Gerechtigkeit entgegen gebracht werden. Ihm stimmte nur der bekannte Reichstagsabgeordnete Rösige zu. Dagegen warnte Rechtsanwalt Marcuse vor dem Anfluge an die Sozialdemokratie und Zimmermann-Leipzig beschwerte, daß nach außen der Verdacht erregt werden würde, als könnte die Freimüthige Vereinigung sich mit den utopischen Ideen der Sozialdemokratie einverstanden erklären. Durch eine unvorsichtige Annäherung an die Sozialdemokratie würde der Liberalismus sich den höchsten Kreise entfremden und sich auf absehbare Zeit die Regierungsfähigkeit verlieren.
Wir quittieren dem Herrn Dr. Warth das Geständnis, daß die Sozialdemokratie bis jetzt von den Liberalen ungerecht beurteilt und behandelt worden ist. Es hat allerdings sehr lange gedauert, ehe der Herr von der Freie Vereinigung das Verständnis für diese Thatsache aufgefunden ist; es ist nachgerade zu spät geworden, um die im Verlaufe von gut drei Jahrzehnten begangenen Ungerechtigkeiten und Fehler noch gut machen zu können. Was hätte der Liberalismus heute nicht für eine Bedeutung haben können, wenn ihm rechtzeitig das Verständnis für den historischen Beruf der Sozialdemokratie entgegen wäre und er, anstatt die Arbeiterklasse hindern zu wollen, sich mit ihr zum Zwecke des Fortschritts verbündet hätte. Deutschland hätte von der Seemannsbewegung leben können, am Ende des neunzehnten Jahrhunderts noch ein Spielball einer Klasse zu sein, die längst jede Bedeutung als öffentlicher Faktor verloren hat. Jetzt freilich läßt sich das Verhängnis nicht wieder gut machen. Es ist eine Utopie, heute noch an eine Wählung des Fortschritts durch die Bourgeoisie zu denken, wenigstens so weit Deutschland in Betracht kommt, denn die deutsche Bourgeoisie hat es glücklicherweise nicht gewagt, daß bereits missolligliche Unterzungen dazu gehören, um noch Unterschiede zwischen ihr und dem Fortschritt zu entdecken. Zwischen beiden ist heute kein Unterschied im Prinzip, sondern nur noch ein solcher im Grade vorhanden. Die paar Wählungen des Liberalismus werden mehr als vollständig aufgewogen durch seine Missolligkeit und inneren Zerfahrenheit. Vor 30 Jahren hätte Herr Dr. Warth die Liberalen ermahnen sollen, der Sozialdemokratie mehr Gerechtigkeit entgegenzubringen. Heute sind sie in Deutschland ein Faktor geworden, der nicht mehr die Bedeutung hat, daß eine so gewaltige Partei wie die Sozialdemokratie mit ihm Bündnisse abschließen könnte. Es ist bei einem Bismarck nicht auf das Schicksal des Fortschritts und der Peitsche hingefallen und sie wird sich erst recht nicht von den paar Liberalen für Militarismus und Marxismus einfangen lassen. Darum dankt sie mit überlegenem Adel für die angelegene Freundschaft; sie kann dieselbe entbehren, ganz abgesehen davon, daß sie ihr Feindesweg zum Vorteil gereichen würde.

Der Sozialdemokratie angegeschlossen hat sich in den letzten Tagen der national-soziale Theologe Albert Meyer, ein alter Anhänger Naumanns, der bis jetzt Redakteur der Gerladischen Geistlichen Landeszeitung in Warburg gewesen ist. Er ist nach erster Arbeit zu der Einsicht von der Wahrheit des demokratischen marxistischen Sozialismus gekommen und hat die Konsequenzen seiner Ueberzeugung gezogen. Er hat seinen Austritt aus dem national-sozialen Verein erklärt und ist der sozialdemokratischen Partei beigetreten.

Wit der Ablegung der Sozialdemokratie durch die Nationalsozialen, die Herr Naumann einst so stolz verkündet hat, scheint es noch gute Weile zu haben.

Die Schillinge der Krupp und Demm sehen unentwegt ihr wiederliches Wandwerk fort. Der Post gehen die neuen Flottenpläne noch lange nicht weit genug. Nach Durchführung derselben wird Deutschland erst eine Flotte haben, die jeden Gegner Achtung abnötigt. Damit sei aber noch keine Rede von der Schaffung einer Flotte ersten Ranges. Die neue große Schlachtkette sei nur der erste Schritt zur Schaffung einer Flotte ersten Ranges für Deutschland, das zur See ein „Kiel in die Welt“ sei, der kaum die Kinderstube ausgehoben hat. — Die Stumm und Krupp haben der Millionen noch nicht genug. Das deutsche Volk soll noch mehr klauen, um die Taschen einiger Großunternehmer zu füllen und die hünenhaft abenteuerlichen Pläne einiger unflauer Schwärmer zu erfüllen. Den letzteren, bei denen die Flottenbegierung nicht durchgehends so unantastbare Motive entbehrt, als bei der Stumm und Krupp wird übrigens von den Patrioten aus Galizien, der bis jetzt in der Hauptache die Flottenagitation betrieben hat, unheimlich bangt. Die Tägliche Rundschau fordert den Herrn Viktor Schwennberg auf, von seinem Vortage als Generalsekretär des deutschen Flottenvereins im Interesse der Sache zurück zu treten. Er könne dem Verein seine Kraft ja auch weiter widmen, aber an einer weniger sichtbaren Stelle und in weniger aufdringlicher und diktatorischer Weise. Führer der Flottenagitation könne Viktor Schwennberg nicht sein. Ein anderer Flottenhülfswahl, Profviant Strohschneidert wird dem Galizier öffentlich vor, daß er sich zu unecht als Gründer des Flottenvereins bezeichne. Er gläubt erforderlichen Falles gerechtfertigt auf das bestimmte nachweisen zu können, daß Viktor Schwennberg nicht als Begründer des Flottenvereins gelten kann. Die Tägliche Rundschau bezweifelt, daß Herr Schwennberg dem Herrn Strohschneidert Gelegenheit geben wird, die Wahrheit seiner Behauptung vor

Gericht zu beweisen. Es gebe Leute, die bei Schwennberg viel stärkere Kräfte anwesend haben, ohne daß sie ihn vermocht hätten, „in der sonst üblichen Weise zu reagieren“.
Mit vollen Segeln ist auch die Freimüthige Vereinigung, die am Sonntag in Berlin ihren Vortage abhielt, in das Schweinburgische Lager übergegangen.

Chateaufear-Hohensoll. Auf dem Schreitisch unseres Reichstagslers soll man neulich Chateaufears Dichtung „Simon von Athen“ an folgender Stelle aufgeschlagen gefunden haben: „Vortrefflich! Verprechen ist die Sitte der Zeit, eröffnet die Augen der Erwartung; Vollziehen erscheint um so blümmer, wenn es eintritt; und die einfältigen, geringen Leute ausgenommen, ist die Behauptung des Wortes völlig aus der Mode. Verprechen ist sehr höflich und guter Ton. Vollziehen ist eine Art von Leimtag, das von gefährlicher Krankheit des Verstandes bei dem Zeugnis, der es macht.“

Gegen den Diktaturparagrafen! Die sozialistische Fraktion des bairischen Landtages brachte in der Kammer einen Antrag ein, durch den die Regierung aufgefordert wird, im Bundesrat dahin zu wirken, daß die außerordentlichen Gesalten des Statthalteres der Reichsländer aufgehoben werden mögen und Eißig-Votirungen in Bezug auf Gesetzgebung und Verwaltung volle Gleichzeitigkeit mit den übrigen Bundesstaaten erhalte.

Eine Frau als Kaiserbeilegerin. Der Vorwärts be richtet:

Daß den Anklagen wegen Majestätsbeleidigung zumeist Gefährlichkeit der Angelegenheit zu Grunde liegt, bewies wiederum eine Verhandlung, die gestern vor der siebenten Strafkammer des Landgerichts Berlin stattfand. Die Arbeiter-Gefrau Berthe Salewski wurde von mehreren anderen Frauen, mit denen sie früher freundschaftlich verkehrte, sich dann aber mit ihnen entweit hatte, beschuldigt, daß sie wiederholt beleidigende Aeußerungen mit Bezug auf den Kaiser geäußert habe. Der Angeklagten wurde der Gerichtschof schwerlich vollen Glauben geschenkt haben, die Aussagen derselben wurden aber durch zwei andere einwandfreie Zeuginnen unterstützt, so daß der Gerichtshof mit dem Staatsanwalt der Ansicht war, daß eine Verurteilung der Angeklagten erfolgen müßte, tragend diese unter Zeuginnen verstandere, daß sie niemals eine Majestätsbeleidigung angedeutet habe. Es wurden drei Fälle als erwiesen angenommen und wurde hierfür auf drei Monate erkannt.
Ob dem Gottesgnadentum mit der Verurteilung dieser Arbeiterfrau ein Dienst gethan worden ist? Wir möchten es bezweifeln. Die Lehre ergibt sich aber daraus für alle Kerlerinnen: Nehmt eure Zungen in acht! Das schmutzige Demagogentum macht auch vor den Frauen nicht halt.

Ausland.

Frankreich. Jola-Prozess. Jola erludete den Prä sidenten des Reichsgerichtes, für seinen am 23. November beginnenden Prozeß den Oberst von Schwarzkopf und den Oberst Panizzardi im Requisitionsweg als Zeugen vernehmen zu lassen. Jola hofft durch diese Zeugen endgültig Beweis führen zu können, daß Oberhof die Dreyfus zur Last gelegten Verbrechen begangen hat. — Die indigenen Arbeiter haben Emile Jola ein Kunstwerk, den „Triumph der Wahrheit“ dargestellt, als Anerkennung für den von ihm geführten Feldzug in der Dreyfus-Angelegenheit überreichen lassen.

Italien. Die Sebrände ohne Ende. In Italien sollen die Mittel für eine beschleunigte Vermehrung der Flotte nach den Vorschlägen des Marineministers durch Erparieren in der Verwaltung und im Baubudget gewonnen werden.

Vom südafrikanischen Kriegsschauplatz.

Der englische Telegraph schmeißt. Vom südafrikanischen Kriegsschauplatz sind bereits seit einigen Tagen amtliche Meldungen nicht veröffentlicht worden. Der Nh. B. B. wird aus der Umgebung des Staatssekretärs Vonds, der sich in Pretoria aufhält, gemeldet, daß zwischen Joubert und General White bereits dreimal Unterhandlungen wegen der Kapitulation von Ladysmith stattgefunden haben, ohne daß eine Einigung zu stande gekommen wäre. In Pretoria wird angenommen, daß am Freitag der allgemeine Angriff der Büren auf Ladysmith begonnen hat. Der Post. J. B. wird gemeldet, daß am Donnerstag die Belagerung von Ladysmith den Büren mit Schütz-Bomben schwere Verluste beigebracht hat. Die Meldung stimmt jedoch nicht wahrscheinlich.
Es wird übrigens höchste Zeit, daß die Büren den entscheidenden Schlag bei Ladysmith nicht länger hinausziehen, denn wenn englischen Meldungen glauben darf, sind jetzt bereits englische Truppen in Durban gelandet und rufen zum Entzug von Ladysmith vor. Das Bureau Dajiel meldet, daß General Buller am Freitag gleichfalls in Durban eingetroffen sei. 4000 Mann britischer Truppen sind gelandet. Diese werden, so heißt es, mit einer Flottenbrigade, zwei Regimenten Freimüthigen und drei Batterien Geschütze, zusammen 10000 Mann hart zum Entzuge Whites marshieren, der gleichgültig einen Ansturm in der Richtung nach Colenso machen wird.
Von westlichen Kriegsschauplatz liegen eine Menge Meldungen vor, die zumeist die Tendenz zeigen, die Engländer im Vorteil erscheinen zu lassen. Indes nicht sich General Buller selbst nicht, in einem amtlichen Telegramm eine kleine Schänke der Engländer bei einem Gefecht südlich von Kimberley zuzugewinnen. Es meldet: Oberst Gough mit zwei Schwadronen Kavallerie, einer Batterie Feldartillerie und 1½ Kompanien britischer Infanterie hieß 9 Meilen westlich von Belmont auf eine Abteilung von 700 Büren mit einem Gefolge. Der Kampf wurde mit Artilleriefeuer eröffnet. Die britische In-

Quitting.
Für Barciawede.
Leuchern. Von Monte in der 'Sonne' 35 Bfg. Auf Bitte Nr. 3 geamweit 6.05 Wto.

Gaudeantiale Redaktionen.
Galle, den 13. November.

Veröffentlichungen: Der Kulturverein und Götische Zeitschrift (Veröffentlichungen und Götische Zeitschrift 12). Der Kulturverein und Götische Zeitschrift (Veröffentlichungen und Götische Zeitschrift 12). Der Kulturverein und Götische Zeitschrift (Veröffentlichungen und Götische Zeitschrift 12).

Gebietchenstein, vom 8. bis 10. November.
Veröffentlichungen: Der Kulturverein und Götische Zeitschrift (Veröffentlichungen und Götische Zeitschrift 12). Der Kulturverein und Götische Zeitschrift (Veröffentlichungen und Götische Zeitschrift 12). Der Kulturverein und Götische Zeitschrift (Veröffentlichungen und Götische Zeitschrift 12).

Haltbare Portemonnaies
aus gutem dauerhaften Leder empfehle zu bekannten billigen Preisen. Grösste Auswahl in Zigarren-Etuis und Brieftaschen. Geschmackvolle Photographie-Albuns, Postkarten-Albuns etc.
C. F. Ritter, Halle S., Leipzigerstr. 90.

Querfurt und Thaldorf.
Sonntag den 19. November nachmittags 3 Uhr im Lokal des Herrn Paul Süßer zu Thaldorf

öffentliche Volksversammlung.
Tagesordnung: Unternehmerverbände und Arbeiterorganisation. Referent: Herr Wilhelm Heineke, Leipzig.
Alle Mitglieder von Querfurt und Umgegend werden hierdurch eingeladen. Eintritt 10 Pf.

Mittwoch den 15. November abends 8 Uhr im Lokale Martinsberg 6

öffentl. Löpferversammlung.
Tagesordnung: 1. Wahl des Delegierten zum Gewerkschaftsrat. 2. Wie stellen wir uns zu der Firma Brandt & Darge betrefss Behandlung der Weissen.
Zahlreiche Erscheinen ist nötig. Herr Brandt wird an dieser Versammlung freundlich eingeladen.
Der Einberufer.

Sektion der Tischler und Instrumentenmacher, Zeit.
Freitag den 17. Nov. abends 8 1/2 Uhr
Versammlung
in Schindlers Restaurant, Gartenstr. Der Bevollmächtigte.

Arb.-Bild.-Vor. Halle.
Sonntag den 19. Nov. früh 10 Uhr Beginn des Kurses in Nationalökonomie im „Englischen Hof“, Gr. Berlin 14.
Teilnehmer können sich nur noch bis zu dieser Zeit melden und einzeichnen in der im „Engl. Hof“ ausliegenden Liste.
Mittwoch den 22. Nov. abends 7 Uhr grosser Vortrag über Transvaal seitens des Herrn Laube, Leipzig, (Insitut Kosmos) ca. 100 elektr. Licht-Bilder in 25 Quadranten Grösse. (Über nur 9 Quadranten) kommen zur Erläuterung zur Vorführung. D. V.

Apollo-Theater.
Direktion: Fr. Wiehle.
Nur bis Mittwoch
Germania-Damen-Sextett.
Canton, 3 Belloni, Leifdiner, 3 Bbs, Martins, 3 Oten, 3 Lisi, 3 Bellagar, 3 Gerecht.
Anfang 8 Uhr.
Gegen Vor- u. folgende Vorsetzung dieses Sextetts zugesprie am Montag, Dienstag und Mittwoch:
1. Rang 50 Pf., Balkon 40 Pf., Saal 30 Pf., Galerie 20 Pf.
Vor-Verkauf im Theater-Bureau von 11-1 Uhr und von 3-6 Uhr.
Donnerstag
gänzlich neuer Spielplan.

Pflanzenmuss
H. W. Haacke,
Grosse Klausstrasse 16.
Achtung! Achtung!
Beeleenerstrasse 28.
Rossfleisch
hochrein, fr. Schlacht-, Saft- u. Röst- wuerst empfiehlt
Reinhold Möbius.
Paul Schneider
Eisenwaren-Handlung
Merzbürgerstr. 4.
Pfänder-Auktion
Donnerstag den 16. November nachmittags 2 Uhr. Zeit.
Emma Voltzsch, Ritterstr. 17.
Bierdruck-Apparat, neue und gebrauchte, Umänderungen, Rohlen-faure, Ersatzteile u. Reparaturen.
Herrn. Graeger Nachfolger
Aug. Roske, Gellertstr. 55.

Achtung, Mietleben!
Mittwoch den 15. November abends 8 Uhr im Lokale des Herrn Cluß, Gasthof zur Sonne,
öffentl. Maurerversammlung.
Tagesordnung: 1. Die Gewerkschaftsbewegung. 2. Verschiedenes. Einem zahlreichen Besuch der Versammlung steht entgegen.
Der Vertrauensmann.

Händelpark.
Mittwoch
gr. Schlachtfest.
Abends Unterhaltung.
Wurst aus selber dem Hause Wellfleisch von feisch 8 Uhr. Hierzu lautet freundlich ein!
Familie Grothe.

Stadt-Theater in Halle a. S.
Direktion: M. Richards.
Mittwoch den 15. November 1899
Abends 7 1/2 Uhr
61. Vort. im N. A. 13. Vort. aus Abom 1. Viertel.
Einmaliges Gastspiel des k. k. sächs. Hofopernpfeifers Paul Wiede vom Hoftheater in Dresden.
Hamlet.
Trauerspiel in 5 Akten v. Shakespeare.
Donnerstag den 16. November 1899.
Siegfried.
Sondring in 3 Akten von Richard Wagner.

Welt-Panorama
Leipzigstrasse 5, I.
Die heutige Woche:
Die kgl. Schlosser Potsdam, Babelsberg, Charlottenburg. Große Pracht-Serie!
Leopold's Restaur.
Step 3.
Mittwoch den 15. Nov. großes Schlachtfest, wozu ergebenst einlad.
Albert Thate.
Jeden Mittwoch
Schlachtfest.
Früh 7 1/2 Uhr Wellfleisch und gebacktes Fleisch.
Nachmittags 3 Uhr die berühmte Rot-, Leber- und Schwartenwurst a. d. 30 Pf. Hierzu ladet ein.
Bernh. Siegel.

1000 Mark Belohnung
Wer einen Diebstahl von 1000 Mark meldet, erhält eine Belohnung von 1000 Mark.
H. W. Haacke, Grosse Klausstrasse 16.

Otto Giesert
Raulenberg 2/4.
Färberei u. chemische Waschanstalt
für Damen- und Herren-Garderoben, Teppiche, Gardinen, Stickereien etc. etc.
— Lieferung schnellstens. —

Thalia-Theater.
Direktion: Richard Gubert.
Donnerstag den 14. November 1899
Novität! Zum 2. Male: Novität!
Glitterwogen.
Schwanz in 4 Akten von H. Vierhofer.
Mittwoch den 15. Zum letzten Male:
Die Wahrgängerin.
Schwanz in 3 Akten von Jarno und Nückel.

Restaur. zur Glocke,
Rathausstrasse 13.
Empfehle meine Lokalitäten dem geehrten Publikum und bitte gütigst um geneigten Zuspruch.
Alfred Ullrich.

Achtung!
30 Mark Belohnung
demjenigen, der mir die beiden Zeugen namhaft macht, welche am Sonntag den 23. Juni 1899 früh gegen 10 Uhr im der Bismarckstr. 1000 Mark Belohnung erhalten.
H. W. Haacke, Grosse Klausstrasse 16.

Hutlager
Unter Selbstkostenpreis.
Hutlager
Unter Selbstkostenpreis.
Hutlager
Unter Selbstkostenpreis.
Hutlager
Unter Selbstkostenpreis.

Möbel.
neue und gebrauchte, aller Art.
Ganze Ausstattungen,
von den einfachsten bis zu den elegantesten empfehle
in grösster Auswahl billigst
M. Schemmel, Rathausstr. 6
Weissenfels.
Mod. Zimmeruhren
Taschen-Uhren
Wekker-Uhren
Uhrenketten
optische Waren
in großer Auswahl empfiehlt billigst
A. Strietzel,
Gr. Burgstr. 4, Nähe des Marktes.
Reparaturen tadellosg u. preiswert.

Walhalla-Theater.
Direktion: Richard Gubert.
Die Gesangsleiterin Anna u. Siegmund Linné, Original-Gesangs-Duetten. Die Reed-Gesellschaft (ausst. Personen), Pantomimen-Darsteller. (Gesangs-Ensemble).
Alburtus und Bartram mit ihren amerikanischen. Studentensport. (Sensationell) — Las dos Estrellas, Braubour-Gou. (Sensationell) auf der tragischen Silber-Netze. **Freies Programm.** — Der Herr von der Braubour-Scene. (Mit dem Namenmännchen-Platz). — Das Trio Martinis, Braubour-Gou. (Sensationell) auf den Balance-Trapez. **Die Topelli's.** — Grenztier und Ringkampf. — Der Herr von der Braubour-Scene. (Sensationell) auf den Balance-Trapez. — Der Herr von der Braubour-Scene. (Sensationell) auf den Balance-Trapez. — Der Herr von der Braubour-Scene. (Sensationell) auf den Balance-Trapez.
Beginn 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

Oats (Haferbrot)
echt amerikanische a. d. 24 Pf. Bei Abnahme von 5 Bfd. a. 22 Pf.
H. W. Haacke,
Gr. Klausstrasse 16.
Reparaturen
an Aristons, Scrophons, Kriogis, Melodion etc. Einlegen neuer Jungen und billige zur Ausführung gebragt.
O. Thale, Giebichenstein,
Gr. Breitenstr. 10.
Glacehandschuhe
mit und ohne Futter empfiehlt
Max Matthes,
1 Reich. Altenburgerstrasse 49, II.

Aepfel,
französi. Doppel-Wellfleisch und gute hiesige Sorten empfiehlt in Stern und in Einzelnen.
Fr. Bürckner,
Obsthandlung,
Galle a. S., Alter Markt 36.1
Mittwoch
Schlachtfest.
Schweinfelderstr. 27.

Otto Knoll
Magazin für Herrenkleider
36 Leipzigerstrasse 36
oberhalb des Turmes — im Fischers-Bräu — Das genügt!
Arnica-Haaröl
Arnica-Franzbranntwein
sind vorzüglich bei Ausfällen des Haares und befeuchten die lästigen Kopfschuppen. In Flaschen zu 50 bzw. 60 Pf. bei
E. Walthers Nachf.,
Koritzring 1 u. Steinweg 26.
Burgenerstrasse 45
sind Futterkartoffeln zu verkaufen.

Burg-Theater,
Giebichenstein.
Täglich große Vorstellung!
Ganz neues Repertoir.
Das unheimliche Dom u. Fred-Trio.
— Riefeg. Lokal-Humorist. — Warden-Quett, Opern- und Operetten-Parodisten. — Gulda-Gaber, Kostüm-Soubrette. — Clara Wiese, Chansonette. — Ehing u. Ehng, sines. Mikrotone.
Anfang 8 Uhr.
Jeden Sonntag 2 Vorstellungen, nachmittags 3 Uhr u. abends 7 1/2 Uhr gewöhnliche Preise.
Vorstellung bleibt das Theater jeden Donnerstag geschlossen.
Sonntag
Frühshoppen-Frei-Konzert.
Karl Schmidt, Direktor.

Badeanstalt von E. Laue,
Weissenfels, Promenade 10.
Bannenbäder, Dampf- u. Kurbäder und Waschlage.
Curt Laue, Weissenfels,
Salon zum Nässieren, Haarschneiden und Frisieren.
Abonnements in u. außer dem Saule
Roskofffleisch!
hochrein, nur bei
H. Böhlert,
Telephon Nr. 900.
Einer sagt dem andern!
Sallestr. 10.
Bitterfeld
hat Gustav Hostenhausen ein Spezial-Geschäft für Zigarren, Zigaretten u. Rauchwaren führen.

Aufwartung sof. gesucht
Burg-Theater.
Unserm Freund dem Maler Hugo Reichardt in Leudern zu seinem am 15. Nov. stattfindenden Weiterbildungs-tage heraligen Glückwunsch! Die Feier zum Zwecke mündlicher Gratulation und Annahme der Beurlaubung. Hoffen, findet am 15. abends in Schirmer's Restaurant statt.
Die Freunde u. Freundinnen.
Weissenfels.
Allen meinen Verwandten, Bekannten und Genossen für die Aufmerksamkeit zu unserer Silbernen Hochzeit besten Dank.
Karl Hesse nebst Frau.
Ich Unterzeichnete erlaube dem Maurer W. Kündel, Friedr. Richter, die mir am Sonntag im Neuen Theater zugefügte Verleumdung binnen 3 Tagen zu widerrufen, widrigenfalls ich die Sache weiter betreiben werde.
W. Rauboff, Weidmstr. 6.